

deutsche journalistinnen-  
und journalisten-union  
\_presse**information**

**dju.** Deutsche  
Journalistinnen- und  
Journalisten-Union

Vereinte  
Dienstleistungsgewerkschaft

Medien, Kunst und Industrie

Bundesgeschäftsführung:  
**Monique Hofmann**

Hausanschrift: Paula-Thiede-Ufer 10  
10179 Berlin

Telefon: 0 30 / 6956-2322

Telefax: 0 30 / 6956-3657

E-mail: [monique.hofmann@verdi.de](mailto:monique.hofmann@verdi.de)

Datum: 6. März 2023

## **dju fordert gleiche Bezahlung und mehr Schutz für Frauen in den Medien**

Anlässlich des Equal-Pay-Days und des Internationalen Frauentags fordert die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di endlich die gleiche Bezahlung und mehr Schutz für Frauen in der Medienbranche. „Noch immer verdienen Frauen in Deutschland 18 Prozent weniger als Männer in vergleichbaren Berufen. Damit liegen wir auf dem drittletzten Platz im europäischen Vergleich. Das ist beschämend im Jahr 2023!“ erklärt die dju-Vorsitzende Tina Groll

Die schlechtere Bezahlung betreffe in den Medien sowohl Festangestellte wie auch besonders freie Mitarbeiterinnen, so Groll. Insbesondere durch die Pandemie habe sich die Situation der Frauen - nicht nur in den Medien - verschlechtert, weil sie gleichzeitig Homeoffice, Kinderbetreuung und Haushalt als Dreifachbelastung erledigen mussten. „Das hat nicht nur zu ökonomischen Verlusten durch mehr Teilzeitarbeit oder sogar Arbeitslosigkeit bis zu Renteneinbußen geführt, sondern auch zu psychischen Belastungen für die Kolleginnen“, so die Gewerkschafterin. Auch die Auswirkungen durch den Ukraine-Krieg machen sich wirtschaftlich für die Frauen bemerkbar. Tina Groll: „Die Politik, Arbeitgeber: innen und Auftraggeber: innen müssen hier durch gesetzliche Regelungen wie Rentenanpassungen und massive Lohn- und Honorarerhöhungen massiv nachbessern!“

Eine gewisse Hoffnung, um das Ziel zur gleichen Bezahlung zu erreichen, macht der dju das richtungsweise Grundsatz-Urteil des Bundesarbeitsgerichts im Fall einer Dresdner Vertriebsmitarbeiterin aus dem Februar: Egal, ob die Frau verhandelt hat oder nicht, sie hat in gleicher Position Anspruch auf gleiche Bezahlung wie männliche Kollegen. Daran ändere auch nichts, wenn der männliche Kollege ein höheres Entgelt fordert und der Arbeitgeber dieser Forderung nachgebe. „Das müsse die Frauen nun einfordern – notfalls mit gewerkschaftlicher Unterstützung bei einer Weigerung,“ betont Tina Groll.



Medien, Kunst und  
Industrie

**Vereinte  
Dienstleistungs-  
gewerkschaft**



deutsche journalistinnen-  
und journalisten-union  
**\_presseinformation**

## Mehr Schutz in der Arbeitswelt

Gleichzeitig fordert die Journalist: innen-Gewerkschaft mehr Schutz für Frauen in den Medien. [.Im Journalismus hat fast eine von zwei Frauen](#) während der Arbeit sexuelle Belästigung, psychischen Missbrauch, Online-Trolling und andere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) erlitten, ergab eine Umfrage. Tina Groll: „Diese Gewalttaten zielen nicht nur darauf ab, Frauen in den Medien einzuschüchtern und zum Schweigen zu bringen, sondern ihre abschreckende Wirkung trägt dazu bei, Geschichten zu verhindern und der Öffentlichkeit Informationen vorzuenthalten, wodurch der Pluralismus und das Recht auf Zugang zu Informationen untergraben werden.“

Der Online-Missbrauch von Journalistinnen in sozialen Medien und auf Websites richtet sich gegen Frauen aus allen politischen, religiösen und ethnischen Gruppen. „Der Gesetzgeber muss Online-Missbrauch zu einem Gesundheits- und Sicherheitsproblem machen. Wir fordern die Bundesregierung auf, endlich das IAO-Übereinkommen C190 über Belästigung und Gewalt in der Arbeitswelt zu ratifizieren und dringend umzusetzen“, erklärt die dju-Bundesvorsitzende.

Medienarbeitgeber haben die Pflicht, einen sicheren Arbeitsplatz zu gewährleisten und einen soliden Mechanismus für Frauen bereitzustellen, um sich zu melden und geschützt zu werden, wenn sie Online-Missbrauch ausgesetzt sind. Zwar haben die dju und andere Verbände einen Schutz-Kodex (<https://schutzkodex.de/>) aufgesetzt, doch viel zu wenige Medien haben sich bisher daran beteiligt. „Keine Journalistin sollte mit Online-Missbrauch konfrontiert sein. Und niemand sollte sich dem alleine stellen,“ betont Groll.

Kontakt: Matthias von Fintel, +3069562320

